

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

2. Advent – 05.12.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lk 21, 28b) – so heißt es im Wochenspruch. Voller Sehnsucht erwarten auch wir das Kommen unseres Herrn. Mit allen Sinnen stimmen wir uns ein, hören auf sein Wort, staunen über die sichtbaren Zeichen seiner Nähe und stimmen ein in uns bekannte Lieder.

Gebet

Gott, wir möchten uns vorbereiten für das Fest deines Kommens.

Wir möchten es schön haben mit unseren Familien und Freunden, und wollen einander Freude schenken.

Doch schon jetzt merken wir: Es gelingt nicht alles so, wie erhofft.

Gott, tröste uns. Und zeige uns Wege auf, wie wir uns gemeinsam vorbereiten können auf das Kommen deines Sohnes.

Zeige uns Wege auf, wie wir einander nah sein können, auch wenn wieder einmal viele erhoffte Begegnungen nicht stattfinden können.

– ein Moment der Stille –

Erfülle uns mit deiner Wärme, deiner Ruhe und deiner Nähen und lass uns bei dir geborgen sein. Amen.

Psalm 80

(Wochenpsalm 80 in Auszügen - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Hirt Israels, höre, der du Josef leitest wie Schafe.

Der du auf den Kerubim thronst, erstrahle vor Efraim, Benjamin und Manasse.

HERR, Gott der Heerscharen,
wie lange noch zürnst du beim Gebet deines Volks?

Du hast sie mit Tränenbrot gespeist
und sie mit Tränen getränkt über die Massen.

Gott der Heerscharen, wende dich um,
blicke vom Himmel herab und sieh,

nimm dich dieses Weinstocks an und des Stamms, den deine Rechte gepflanzt hat, des Sprosses, den du dir gezogen hast.

Von dir werden wir nicht weichen, erhalte uns am
Leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

HERR, Gott der Heerscharen, lass uns zurückkehren, lass dein Angesicht leuchten, so ist uns geholfen.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf

1) O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.

2) O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

3) O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

4) Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr

Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

5) O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

6) Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, fhr uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7) Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

Lesung Jesaja 63,15-64,3

15 Schau herab vom Himmel und sieh herab von der Wohnung deiner Heiligkeit und deiner Herrlichkeit!

Wo sind dein Eifer und deine Kraft?

Das Aufwallen deiner Gefühle und dein Erbarmen - mir hast du es nicht gezeigt.

16 Du bist doch unser Vater! Abraham hat nichts von uns gewusst, und Israel kennt uns nicht.

Du, Herr, bist unser Vater, Unser-Erlöser-seit-uralten-Zeiten ist dein Name.

17 Warum, Herr, lässt du uns umherirren, fern von deinen Wegen, verhrtest unser Herz, so dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Diener, um der Stämme deines Erbbesitzes willen.

18 Für eine kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk enteignet, dein Heiligtum haben unsere Feinde zertreten. 19 Wir sind wie die geworden, über die du nie geherrscht hast, über denen dein Name nicht ausgerufen wurde.

Hättest du doch schon den Himmel zerrissen, würdest schon herabgestiegen, so dass die Berge vor dir erbebt wären, 64 1 wie Feuer Reisig entzündet, wie Feuer Wasser zum Aufwallen bringt, um deinen Namen bekannt zu machen bei deinen Feinden.

Die Nationen zittern vor dir, 2 wenn du wunderbare Dinge tust, auf die wir nicht zu hoffen wagen. Wenn du herabsteigst, beben die Berge vor dir. 3 Und nie zuvor hat man davon gehört, nie haben wir davon gehört: Kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der solches tut für die, die auf ihn warten.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 128:

Wie beschließt du dieses Gebet? „Dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“.

Damit beten wir: Dies alles erbitten wir darum von dir, weil du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst, und dass dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig gepriesen werde.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschgewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Zerrissen

Innerlich zerrissen, zerrissen zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit.

Zerrissenheit kann uns jederzeit treffen. Schmerzlich, unangenehm, unruhig. Auch und vielleicht sogar besonders im Advent. Es ist eine Zeit voller Sehnsucht nach Frieden, Heil, Gemeinschaft. Und gerade in einer derart angefüllten, angespannten Sehnsuchtszeit kann die Welt besonders dunkel wirken. Wie nur an den Frieden auf Erden glauben, wenn weltweit Kriege, Terror, Gewalt zur Tagesordnung gehören? Wie nur das Kind in der Krippe besingen, wenn täglich so viele Kinder sterben? Wie nur einstimmen in den Jubelgesang der Engel, wenn einem selbst gerade zum Heulen zu Mute ist? Zerrissen.

Zerrissenheit benennen – (m)ein Gebet

Auch aus dem heutigen Predigttext ist eine derartige Zerrissenheit herauszulesen. Jesaja ist zerrissen im Glauben, im Hoffen, im Vertrauen. Er sehnt sich nach einem starken Gott, erlebt aber eher einen fernen, stillen Gott. Es braucht mehr Gott, die Welt, er, sein Glaube brauchen mehr Gott. Und es beginnt ein spannendes und wie ich finde sehr heilsames Gespräch. Eine Mischung aus Selbstvergewisserung und Gebet, dem wir heute gemeinsam nachsinnen, unsere Gedanken und Gefühlen mit hinein geben.

Schau herab vom Himmel und sieh herab von der Wohnung deiner Heiligkeit und deiner Herrlichkeit!

Du da oben. Du, der mir so fern ist. Bekommst du überhaupt mit, wie es mir hier unten geht, wie es um uns hier unten bestellt ist? Wenn du schon nicht runter kommst, dann schau wenigstens herab. Schau hin.

Steckt in dieser Bitte nicht die Sehnsucht und Hoffnung, dass

ich Gott nicht egal bin? Dass wir unserem Schöpfer nicht egal sind? Dass Gott mitleidet und mitgeht?

Wo sind dein Eifer und deine Kraft?

Das Aufwallen deiner Gefühle und dein Erbarmen - mir hast du es nicht gezeigt.

Ach, manchmal da wünschte ich mir mehr kräftige Zeichen, ein deutliches Einwirken und Einschreiten Gottes. Gleichzeitig, bin ich dankbar, dass Gott uns so viel Freiheit schenkt, uns zutraut, dass wir es gut machen, dass er uns seine Schöpfung anvertraut.

Zerrissenheit. Da ist sie wieder. Ja, auch bei dem Bild, das ich mir manchmal dann leider eben doch von Gott mache. Es ist in manchen Momenten nur schwer auszuhalten, dass Gott sich nicht von meinem Gottesbild vereinnahmen lässt. Kopf und Herz, Vernunft und Sehnsucht ringen bei mir miteinander. Zerrissenheit.

Du bist doch unser Vater! Abraham hat nichts von uns gewusst, und Israel kennt uns nicht.

Du, Herr, bist unser Vater, Unser-Erlöser-seit-uralten-Zeiten ist dein Name.

Ich sag es mir selbst, erinnere mich daran: Gott ist unser Vater. Wie oft bete ich das Unser Vater, diese Worte, rufe Gott an... doch ist mir bewusst, was unsere Beziehung bedeutet, die aus diesen Worten spricht? „Unser Erlöser aus uralten Zeiten“ ist dein Name – Erlöser. Wann habe ich Gott bei diesem Namen gerufen? Wann durfte ich es erleben? Wie fühlt sich Erlösung an? Unser Vater, hörst du mich?

Warum, Herr, lässt du uns umherirren, fern von deinen Wegen, verhärtest unser Herz, so dass wir dich nicht fürchten?

Kehre zurück um deiner Diener, um der Stämme deines Erbbesitzes willen. Für eine kurze Zeit haben sie dein heiliges

Volk enteignet, dein Heiligtum haben unsere Feinde zertreten. Wir sind wie die geworden, über die du nie geherrscht hast, über denen dein Name nicht ausgerufen wurde.

Schwere Zeiten, persönlich, gesellschaftlich... dunkle Zeiten, orientierungslos, umherirrend.... ach, Gott, ja, manchmal wäre es tröstlich, du würdest das nicht zulassen. Mehr einwirken, steuern, führen. Oder ist gerade das deine Stärke, dass du vielmehr begleitest, statt zu lenken?

Manchmal vergesse ich, wie gut mir dein Geleit bereits getan hat, wie du mir neue Wege aufgezeigt hast. Wie du eben doch leitend und begleitend an meiner Seite warst.

Manchmal vergesse ich.

Hättest du doch schon den Himmel zerrissen, wärest schon herabgestiegen, so dass die Berge vor dir erbebt wären, wie Feuer Reisig entzündet, wie Feuer Wasser zum Aufwallen bringt, um deinen Namen bekannt zu machen bei deinen Feinden.

Wie wäre das wohl, wenn Gott jegliche Grenze zwischen Himmel und Erde, zwischen ihm und uns aufheben würde? Wäre es so, wie ich es mir vorstelle? Oder war es nicht bereits ganz anders. Eher still, überraschend zart und leise. Damals in der Krippe, mitten in der dunklen Nacht? Gott, du überraschst, du verwirrst. Aber ich glaube, das ist gut so. Ja, bestimmt ist das gut. Denn auch wenn ich nicht alles verstehe, was du mit und für uns tust, so weiß ich tief im Herzen: Und siehe es war sehr gut. Unser-Erlöser-seit-uralten-Zeiten ist dein Name. Hilf uns, dass wir das nicht vergessen. Dass wir in all unseren Sehnsuchtsbildern und unserer Zerrissenheit nicht den Blick auf dich, deine Nähe, dein Entgegenkommen, dein Bei-uns-sein aus dem Blick verlieren.

Die Nationen zittern vor dir, wenn du wunderbare Dinge tust, auf die wir nicht zu hoffen wagen. Wenn du herabsteigst,

beben die Berge vor dir. Und nie zuvor hat man davon gehört, nie haben wir davon gehört: Kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der solches tut für die, die auf ihn warten.

Ja, mag sein, dass dann die Menschen zittern vor all dem Wunderbaren, das du tust. Anders als erwartet. Du bist anders. Du rüttelst uns durch, du rüttelst uns wach.

Ich hebe meinen Blick auf gen Himmel, spüre weniger Zerrissenheit. Weil ich sie abladen darf bei dir, weil ich mich erinnere, wer du bist: Unser-Erlöser-seit-uralten-Zeiten.

Weil ich daran glaube, dass du nicht nur die Nöte deiner Schöpfung von oben herab siehst, sondern durchlebst und durchlitten hast.

Und so bitte ich dich: Lass und immer weniger Zerrissenheit spüren. Lass wachsen die Hoffnung in uns, und mache uns fähig, diese Hoffnung weiterzugeben in Wort und Tat. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Allmächtiger Gott, wir beten heute für die Menschen, die sich für das Leben einsetzen. Wir beten für die vielen Menschen in den Krankenhäusern und Pflegeheimen, in den Hospizen und an heimischen Krankenbetten.

Schenke du ihnen deine Kraft und deine Nähe, und zeige uns Wege auf, sie in ihrem Tun zu unterstützen.

Allmächtiger Gott, wir beten für die Menschen, die das Leid deiner Geschöpfe nicht hinnehmen. Wir beten für die Friedensstifter und Brückenbauer. Wir beten für die Menschen, die dahin gehen, wo Menschen leiden an Leib und Seele.

Schenke du ihnen deine Kraft und deine Nähe, und zeige uns Wege auf, sie in ihrem Tun zu unterstützen.

Allmächtiger Gott, wir beten für die, die voller Liebe sind und diese Liebe reichlich teilen.

Schenke du ihnen deine Kraft und deine Nähe, und

zeige uns Wege auf, sie in ihrem Tun zu unterstützen.

Wir beten aber auch für die, deren Liebe zerbricht, die sich nach Liebe sehnen und die, die um eine verlorene Liebe trauern. Wir beten für die, die da sind, zuhören, aushalten und trösten.

Schenke du ihnen deine Kraft und deine Nähe, und zeige uns Wege auf, sie in ihrem Tun zu unterstützen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 16,1-3 Die Nacht ist vorgedrungen

1) Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern

bescheinet auch deine Angst und Pein.

2) Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

3) Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.